

werden! Die erste Christnachtspredigt wurde noch im Jahre ihrer Stiftung gehalten.

b.) Die Glatesche. Johann Gottfried Glate, Kauf- und Handelsmann allhier im Zittauischen Antheile, der den 18. März 1779 starb, legirte 300 Tblr., von deren Zinsen er 3 Tblr. zu einer am Osterfeste zu haltenden Gedächtnispredigt und die übrigen für die Armen im Zittauischen und Zieglerischen Antheile bestimmte.

c.) Die von Linnenfeld'sche. Weiland Herr David Christoph v. Linnenfeld auf Mitteloderwitz, welcher den 13. März 1820 starb, legirte 200 Tblr., wovon die Zinsen zur Hälfte unter die nothdürftigen Armen vertheilt und die andre Hälfte der Schulkasse daselbst gereicht werden sollen. Gott vergelte diesen wohlthätigen Stiftern noch in der Ewigkeit ihre Liebe zu unserm Gotteshause und ihre fortwährende Unterstützung hilfsbedürftiger und Noth leidender Menschen, und lasse ihr rühmliches Beispiel den Begüterten und Wohlhabenden zur Nachahmung gereichen! Die Kirche, welche etwas hoch und frei steht und einen hohen Thurm hat, ist 4 Mal vom Blitze getroffen worden. 1.) Den 9ten Sonntag post Trinit. 1741 des Nachts bei einem großen Schloßenwetter, wobei einige Balken im Thurme und im herrschaftlichen Logensenster zerschmettert und die Orgel beschädigt wurden. 2.) Den 7. Febr. 1743 Vormittags gegen 10 Uhr, wo ein Werkstück unter der Thurmuhr abgebrochen wurde, das beim Herunterfallen bedeutenden Schaden anrichtete. 3.) Den 12. Mai 1744 Nachmittags in der 4ten Stunde, ohne großen Schaden anzurichten. 4.) Am Trinitatisfeste 1796, wo es ohne Schaden abging. Seitdem ist die Kirche von solchen Unfällen durch Gottes Gnade verschont geblieben.

Im J. 1833 fand die Bitte des fungirenden Pfarrers an die Kirchgemeinde, die Kirche mit einem Blitzableiter zu versehen, ein geneigtes Gehör, wozu aus dem Kirchenvermögen nur ein mäßiger Beitrag gegeben werden durfte.

Nächtliche Einbrüche in die Kirche sind auch vorgekommen, die aber den ruchlosen Thätern keinen großen Gewinn gebracht haben.

Die Jubelfeste 1817, 1830 und 1839, besonders das zweite, wurden sehr feierlich begangen, und an denselben der Kirche von der erwachsenen und Schuljugend sehr werthvolle Geschenke gewidmet. Ueberdies hat die Kirche von Zeit zu Zeit von der Gemeinde und einzeln Gliedern derselben Geschenke erhalten, z. B. von weiland Gottlob Göhl zu Beleuchtung eines der 3 Leuchter in der Christnacht.

Schulen sind drei:

1.) Die Kirchschule, an welcher nach dem 83jährigen Johann George Kleinert, geboren den 27. Aug. 1758 in Tiefenfurth bei Görlitz, nach einem 45jährigen Schuldienste, zuerst in Hochkirch bei Görlitz und seit 1805 hier, 1828 wegen Altersschwäche erfolgten Emeritirung der Kirchendienst verblieben ist. Den Schuldienst verwaltet seitdem Johann Gottlieb Rauze, geboren den 18. Mai 1803 in Kunnersdorf bei Bernstadt, zuerst 1825 Schullehrer in Mitteloderwitz. In dieser Schule sind 148 Kinder.

2.) Zwei Nebenschulen:

a.) Im Zittauischen Antheile, wovon dem Stadtrathe in Zittau die Collatur zusteht. Schullehrer ist seit 1818 Ernst Fürchtegott Tzschaschel, der auch die Gerichtsschreiberei für den Zittauischen und Ziegler'schen Antheil zu besorgen hat, geboren in Zonsdorf den 24. Mai 1798. Schulkinder 126.

b.) In Mitteloderwitz. Collator Herr Hauptmann v. Linnenfeld. Schullehrer Karl August Heifel, seit 1837, geboren den 7. Juni 1813 in Neundorf bei Bernstadt, der auch Gerichtsschreiber in Mitteloderwitz ist. Außerdem lebt noch der 1837 wegen anhaltender Krankheit emeritirte Schullehrer, Johann Gottlob Banke in Gröbern bei Meissen. Schulkinder 125, mithin in allen 3 Schulen 399.

Im Jahre 1826 wurde die sämmtliche Kirchgemeinde in 3 gleiche Schuldistricte eingetheilt, wonach die schul-

pflichtigen Kinder die Schule des Bezirks, wo ihre Eltern wohnen, zu besuchen haben. Die Schullehrer wurden 1836 fixirt.

In der hiesigen Kirchgemeinde befinden sich auch einige Katholiken aus Böhmen, die ruhig und ungestört leben und ihres Glaubens wegen sich nicht im Mindesten beschwert fühlen können, was sie gewiß auch ihren auswärtigen Glaubensgenossen auf Befragen eingestehen werden.

Eben so giebt es auch unter den hiesigen Bewohnern sehr viele Nachkommen von Exulanten aus Böhmen, besonders aus Warnsdorf, wozu auch der Verfasser dieser Nachrichten gehört *).

Zu ihnen gehören besonders die Nachkommen von Adam Glate, der den 12. Aug. 1650 geboren wurde und den 24. Novbr. 1729 hier starb und Kaspar Ment-schel, die wegen behinderten Bekenntnisses des reinen Evangeliums, mit Zurücklassung ihrer Besitzungen in Warnsdorf, sich hieher wandten. Die Nachkommen des Letzten sind nicht so zahlreich, als die des Ersten, sind aber achtungswerthe Gemeindeglieder und einer unter ihnen, Johann Gottfried Ment-schel, ist außer Christian Friedrich Ludewig, der aber nicht zu dieser Familie gehört und mehren andern Leinwandfactoren, zur Zeit der größte Fabricant in leinenem Geschäfte. Adam Glate ließ sich nach seinem Weggange von Warnsdorf zuerst in Oberoderwitz nieder, von wo er sich hieher wandte. Er wurde durch Betreibung der Leinwandfabrik wohlhabend, noch mehr aber seine Söhne, deren er 6 hinterließ, von denen 5 verheirathet waren und eine zahlreiche und ausgebreitete Nachkommenschaft hinterließen, von denen Viele, die noch hier sind, zu den wohlhabendsten und angesehensten Gemeindegliedern gehören, welches besonders von dem Sohne Johann Friedrich gilt, der sich in dem benachbarten Herwigsdorf niederließ und dessen eine Tochter den hiesigen Handelsmann David Christoph heirathete. Dieser wurde besonders durch seinen jüngsten Sohn, David, der, wie schon erwähnt worden ist, geadelt wurde, der Stammvater einer sehr zahlreichen und ausgebreiteten Nachkommenschaft, zu denen auch der bereits genannte Herr Hauptmann v. Linnenfeld auf Mitteloderwitz und von mütterlicher Seite der Collator vom hiesigen Pfarramte und der Kirchschulstelle Herr v. Kyaw und mehre andre adelige Familien, so wie auch durch Verheirathung mit dessen Töchtern und Enkelkindern, Rittergutsbesitzer und Pfarrer gehören.

An erwähnten Exulanten traf, wie an so vielen Andern, die des Evangeliums wegen oft sehr ansehnliche Vermögensumstände und sonst glückliche Verhältnisse verließen, die Verheißung unsers Erlösers ein: Wer verlässt Häuser oder Aecker, der wird hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. Matth. 19, 29. Wenn wir auch so glücklich sind, daß wir wegen des freien und öffentlichen Bekenntnisses des Evangeliums nicht mehr das Unsrige verlassen und zarte Bande lösen müssen, so können uns doch immer noch solche Beispiele zur innigsten Dankbarkeit gegen Gott ermuntern, daß wir das seligmachende Wort seines Sohnes, frei und ungehindert bekennen können und uns zum Festhalten im Glauben an das Evangelium Jesu und zur treuesten Befolgung desselben verpflichten. Es gilt auch hier, was Sirach 2, 10—12 sagt: Sehet an die Exempel der Alten und merket sie. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf Ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes geblieben ist?

M. Johann Gottlieb Mättig,
Pastor in Niederoderwitz bei Zittau.

*) Ueber die Exulanten sind in der schon angeführten Geschichte von Zittau von Pescheck im 1. Th. von Seite 286 und folg. sehr schätzbare Nachrichten zu finden.